

Eine Eisenbahnergarde.

Der Kampf gegen die Eisenbahndiebstähle.

Dem Mangel an geeigneten Arbeitskräften war es während des Krieges zuzuschreiben, daß ausbilsweise auch wenig zuverlässige Elemente in die Dienste der Bahnverwaltungen aufgenommen werden mußten. Diese haben in erster Linie dazu beigetragen, daß Eisenbahndiebstähle und Eisenbahnberaubungen keine Seltenheit mehr waren.

Um der weiteren Gefährdung ihres guten Rufes vorzubeugen, haben sich die deutschösterreichischen Eisenbahner, wie bereits kurz berichtet, entschlossen, dem dunkeln, bei der herrschenden Finsternis doppelt gefährlichen Treiben einzelner ihrer Berufsreihe nur vorübergehend angehöriger Personen selber ein Ziel zu setzen. Sie wissen, daß bei der furchtbaren Knappheit an Sachgütern aller Art jede unrechtmäßige Warenverschleppung der Allgemeinheit doppelt fühlbar wird. Auch hat es sich erwiesen, daß bahnfremde Personen die Ueberwachung nicht so wirksam gestalten können, wie die Eisenbahner, die eine genaue Ortskenntnis besitzen und denen die schwachen, den Diebstahlsversuchen besonders ausgesetzten Punkte in Magazinen, auf Seitengleisen usw. gut bekannt sind.

Alle diese Erwägungen und der Umstand, daß jetzt, bei dem geringfügigen Bahnverkehr, zahlreiche Bahnbedienstete leider nicht ausreichend beschäftigt werden können, führten zur Aufstellung einer Eisenbahnergarde. Nach einem im Ostbahnhof gemachten Versuch ist gestern im Nordbahnhof — dem größten Güterbahnhof des Festlandes — eine Wachmannschaft von 70 Mann aufgestellt worden, von der die Hälfte bei Tag und die Hälfte bei Nacht Dienst macht. Die „Gardisten“ sind zuverlässige Eisenbahner und, da sie im Kriege Soldaten waren, mit dem Gebrauch der Waffe wohlvertraut. Gewehre und Patronen wurden ihnen, auf Veranlassung der Nordbahndirektion, die die Bestrebungen der Bediensteten nach jeder Richtung hin förderte, von den militärischen Behörden zur Verfügung gestellt.

Um das Zustandekommen der Eisenbahnergarde, die auch in allen übrigen Wiener Bahnhöfen und in anderen größeren Stationen bald eingeführt werden wird, haben sich Adjunkt Scheiterer und Kondukteur Sasseberger besonders verdient gemacht. Der Bevölkerung wird es sicherlich zur Veruhigung gereichen, daß die Eisenbahner alles mögliche tun, um dem Verkehr wieder die volle Sicherheit zu geben.

Wie notwendig die Bildung einer Eisenbahnergarde war, beweist übrigens folgendes Ereignis: Gestern nachts hat eine Bande von sieben Soldaten versucht, mit geladenen Revolvern bewaffnet, einige Magazine in Straßhof bei Gänserndorf zu plündern. Die dort zufällig am selben Tage gebildete Eisenbahnergarde hat die Bande dinastest gemacht und in das Gefängnis abgeführt.